

**Würdigung
der Verdienste von Frau Gudrun Hibsches um die Stadt Cottbus
durch den Oberbürgermeister Herrn Frank Szymanski
am 27. November 2010**

**Sehr geehrte Frau Hibsche,
sehr geehrte Damen und Herren,**

„Alle guten Bücher haben eins gemeinsam: Sie sind wahrer, als wenn ihre Geschichte wirklich geschehen wäre, und wenn Sie eins zu Ende gelesen haben, so ist Ihnen, als wäre Ihnen alles selbst passiert, und später gehört es Ihnen wirklich, das Gute wie das Schlimme, die Begeisterung, das Bedauern und die Sorge, die Leute und die Orte, und wie das Wetter war.“ Das schrieb Ernest Hemingway und dachte dabei natürlich auch an sein Meisterwerk „Der alte Mann und das Meer“.

Aber gibt es diese Wertschätzung des Buches noch? Spielt es in unserer Gesellschaft seine Rolle in der geistigen Entwicklung der Gesellschaft weiter? Wie steht die Welt zum Buch, wenn bei einer Umfrage nach den größten Deutschen Dieter Bohlen und Franz Beckenbauer weit vor Goethe und Brecht rangieren?

Alle Menschen haben Sehnsucht nach Schönheit und Wahrheit. Ist uns aber diese Sehnsucht zwischen Computerspielen, Klingeltönen und „Wetten, dass“ noch bewusst? Wissen junge Eltern von der Kraft der Fantasie, von der Bedeutung des Vorlesens und Lesens für die Prägung der Persönlichkeit? Seien wir beruhigt! Der Geist wird auch weiterhin im Buch leben. Ob das unbedingt aus bedrucktem Papier besteht, sei dahingestellt.

Die Fantasie, die kluge Gefährtin, begleitet uns ein Leben lang. Sie hilft beim Zauber der ersten Liebe und bei der Entdeckung neuer Wege, kleiner zur Selbsterkenntnis oder ganz großer für die Gemeinschaft. Sie beflügelt uns, macht Mut und hilft in Krisenzeiten. Die selbst angeeignete Literatur ist neben den vielfältigen sozialen Kontakten (mit lebendigen Menschen) dazu das wichtigste Hilfsmittel.

Damit unsere Kinder aber auch in Zukunft Sindbad aus „Tausend und eine Nacht“ und die Biene Maja aus den zauberhaften Bonsel-Geschichten und nicht nur als Trickfilmfiguren kennen, damit sie sich von dem üblen

Jabberwocky selbst ein Bild machen, und damit sie in ihren Träumen Kapitän Nemo durch die Ozeane folgen können, brauchen wir Eltern, Großeltern und eben Menschen wie Gudrun Hibschr.

Gudrun Hibschr ist die Mutter und die Impulsgeberin des Kulturvereins BÜcherei Sandow. Sie hat organisiert, gebettelt, geschimpft, immer wieder selbst Hand angelegt und ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger inspiriert. Ihr Wirken verstehen wir nur, wenn wir kurz einen Blick in die Geschichte des Cottbuser Ostens werfen.

Die alte Zweigbibliothek war eine der glücklichsten Lösungen in der Satellitenstadt Sandow. Fast genau in der Mitte, zwischen Doll und Muskauer Platz, an der Haltestelle gelegen und für Schüler und Bewohner der altersgerechten Wohnungen leicht erreichbar, war der Komplex Bibliothek und Gaststätte „Sandow-Eck“ ein Zentrum der Kommunikation im Viertel. Bald nach der Wende wurde jedoch klar, will Cottbus die Stadt- und Regionalbibliothek zu einem modernen und attraktiven Medienzentrum ausbauen, muss sie sich von den Zweigstellen trennen.

Das Bedürfnis nach Literatur und dem Austausch darüber war jedoch groß. Die Bücherecke der Freiwilligenagentur in Sachsendorf, die Bücherstube der Diakonie Niederlausitz in Ströbitz und der Verein „Bücherei Sandow“ e. V. sind dafür Beweis. Allesamt sind sie in den letzten zehn Jahren entstanden.

Jetzt sind wir wieder bei Gudrun Hibschr. Natürlich war sie Leserin in der Zweigbibliothek Sandow. Als es zur Schließung keine Alternative mehr gab, bildete sich auf Initiative des Stadtverordneten Siegfried Dilk eine Interessengemeinschaft, um in Sandow eine derartige Kultureinrichtung weiter anzubieten. Dieses Bemühen wurde durch den Bürgerverein von Anfang an unterstützt.

Ermutigt von vielen Sandowern, gründeten die Literaturenthusiasten am 19. Januar 2000 den Kulturverein BÜcherei Sandow e.V. Bereits im September desselben Jahres wurde eine kleine Bibliothek in den Räumen der Carl-Blechen-Schule eröffnet. Literatur als „Lebensmittel“ sollte auf kurzen Wegen

„transportiert“ werden, vor allem für Kinder, Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderungen. Daneben entfaltet der Verein sofort vielfältige Veranstaltungsaktivitäten.

Gudrun Hibschr war seit den Anfängen dabei. Als es am 19. Januar 2000 zur Vereinsgründung kam, wurde sie zur Vorsitzenden gewählt. Diese Aufgabe nimmt sie bis heute wahr.

Gudrun Hibschr wurde am 11. März 1934 in Chemnitz geboren. Sie verbrachte ihre Kindheit in Jena. Dort hatte sie nach der Ausbildung als Jugend- und Kulturreferentin der Stadtverwaltung auch erstmals beruflich mit Literatur zu tun. Später, als Mitarbeiterin im Aufbaustab Hoyerswerda, arbeitete sie in dem Kollektiv, das Brigitte Reimann in „Franziska Linkerhand“ beschrieb. Der Schlüsselroman der DDR-Literatur steht ihr deshalb besonders nahe.

In Cottbus lebte sie von Anfang an in Sandow. Mit dem Stadtteil fühlt sie sich eng verbunden. Gudrun Hibschr glaubt an das Wohngebiet zwischen Stadion der Freundschaft und Spree. Den Stadtumbau verfolgt sie aufmerksam und bringt sich und ihren Verein in die Diskussion um die Zukunft im Stadtteil aktiv ein.

Die Bücherei Sandow hat sich im Osten der Stadt in den vergangenen zehn Jahren einen guten Namen gemacht. Zwar ist die Stadt- und Regionalbibliothek zentral gelegen und leicht erreichbar, doch für die Schülerinnen und Schüler und besonders für unsere älteren Menschen ist die Bücherei im Kietz ein Angebot ohne Schwellenangst.

Bücher stehen natürlich im Mittelpunkt der Arbeit des Vereins. Nicht unterschätzt werden sollte jedoch die Bedeutung als Ort der Kommunikation. Und die Vereinsmitglieder bereichern den Kulturkalender der Stadt beträchtlich. Gudrun Hibschr ist der Motor all dieser Aktivitäten. Unermüdlich organisiert sie literarisch-musikalische Veranstaltungen, kümmert sich um anspruchsvolle Unterhaltung für die Sandower Senioren und macht Schriftsteller der Region mit ihren Leserinnen und Lesern bekannt.

Im Programm des 2. Halbjahres 2010 finden wir Lyrik des arabisch-amerikanischen Dichters Khalil Gibran, den Cottbuser Schriftsteller Juri Koch und die Heimatforscherin Dora Liersch.

Ein besonderer Höhepunkt in der Tätigkeit des Vereins war die Festveranstaltung „40 Jahre Neu-Sandow“ im Herbst 2007, die im engen Zusammenwirken mit dem Bürgerverein und den Städtischen Sammlungen vorbereitet wurde.

Fragt man Gudrun Hibsich nach den Beziehungen zur Stadt- und Regionalbibliothek, kommt sie ins Schwärmen. Die große Schwester gab vor zehn Jahren mehr als nur Starthilfe. Beide Bibliotheken stimmen ihre Veranstaltungskalender ab. Die Bibliothek hilft bei speziellen Literaturwünschen, sozusagen als kleine Fernleihe. Kooperation ist das richtige Wort für diese uneigennützig Zusammenarbeit. Übrigens stammt natürlich der Grundstock der Bücher von der Bibliothek in der Berliner Straße. Auf die Frage, woher der stattliche Rest kommt, spricht Gudrun Hibsich lächelnd von Schenkungen und Erbschaften, ohne Details zu nennen. Eine Quelle für aktuelle Literatur sind Rezensionsexemplare. Kulturredakteur Klaus Wilke war hier sehr großzügig. Aber dahinter stehen natürlich immer der unnachahmliche Schwung und die Überredungskünste der Vereinsvorsitzenden.

Der Stadtumbau in Sandow führte dazu, dass die sympathische kleine Kultureinrichtung nun ein neues Domizil erhalten hat. Nach dem ersten Jahrzehnt in der Carl-Blechen-Grundschule in der Elisabeth-Wolf-Straße hat die Bücherei kürzlich attraktive Räume in der Christoph-Kolumbus-Grundschule bezogen. Am Tag der offenen Tür am 15. November eröffnete die Bücherei am neuen Standort. Die große Resonanz auf die Wiedereröffnung ist auch eine Bestätigung für Gudrun Hibsich und für die Entscheidung des Hauptausschusses zur Verleihung der Ehrenmedaille.

Gerade in der Umzugsphase bewiesen die 29 Männer und Frauen des Büchereivereins und der Großteil der Leser im stillgelegten Schulgebäude

großen Fleiß. Sämtliches Inventar, darunter 6000 Bücher sowie Zeitschriften, CD und Kassetten, fand in säuberlich beschrifteten Umzugskartons Platz. Gudrun Hibschr leistete auch als Transportmanagerin ausgezeichnete Arbeit. Fast einen Monat wurde geräumt, geschoben und sortiert. Die Goethebüste hat ihren Platz am neuen Empfangstresen gefunden.

Der Umzug in die neuen Räume ist so etwas wie eine Zäsur. Der Büchereiverein hat sein erstes Jahrzehnt nicht nur überlebt. Allein das wäre ja eine stattliche Leistung. Gudrun Hibschr und ihre Mannschaft haben jedoch mehr geschafft. Mit großer Energie, nicht nachlassender Begeisterung und kluger Nutzung zahlreicher Hilfsangebote haben sie dem Lesen, ja, der Kultur in Sandow einen Platz geschaffen, der sich sehen lassen kann.

Eine Stadt, die so engagierte Ehrenamtliche hat wie wir in Cottbus, kann wirklich glücklich sein. Auf allen Ebenen der Gesellschaft finden wir in Cottbus große Taten, die in unbezahlter Tätigkeit erledigt werden. Der Bogen spannt sich vom überregional beachteten Elternhaus des Klinikums bis zur Hilfe des Rentnerpaares für den alleinerziehenden Vater.

So arbeiten in 140 Sportvereinen Übungsleiter mit über 6500 Kindern und Jugendlichen; in unserer Zeit ein unschätzbare Beitrag. Der Adventsmarkt der Freiwilligenagentur, das 24-Stunden-Schwimmen, der Cottbuser Musikherbst, der Cottbuser Heimatkalender, die Telefonseelsorge, die Fördervereine an Schulen und Gesundheitseinrichtungen – alles Ergebnisse des fleißigen Wirkens von Frauen und Männern in unserer Stadt!

Keine Gesellschaft kann auf das ehrenamtliche Engagement ihrer Bürger verzichten. Erst dieses gibt der Demokratie ein menschliches Gesicht. Unser soziales Netz beruht auf zwei Säulen gleichermaßen: die staatliche Daseinsfürsorge und das mitmenschliche Füreinanderdasein! Wer glaubt, dass dies in einer Welt globalisierter Veränderungen und grundlegender demografischer Wandlungen nicht mehr gilt, irrt gewaltig. Gerade unsere Zeit braucht Gemeinsinn und Hilfsbereitschaft.

Dafür stehen in Sandow Gudrun Hibschr und ihr Büchereiverein.

Stadtteilmanager Dr. Ralf Fischer sagt über sie: „Ich kenne Frau Hibschr als sehr engagierte und kooperative Persönlichkeit. Auch nach einem Schicksalsschlag hat sie nicht aufgegeben. Der Verein ist ihre Lebensaufgabe geworden. Er ist sehr öffentlich und steht für den Stadtteil. Davon gibt es nicht viele. Frau Hibschr hat daran einen großen Anteil und ist immer Motor.“

Einen Aspekt des Wirkens von Gudrun Hibschr wollen wir noch besonders hervorheben. Seit 2001 organisiert sie Begegnungen der Cottbuserinnen und Cottbuser mit ausländischen Mitbürgern. Studierende der beiden Hochschulen, Spätaussiedler und besonders die Mitglieder der Jüdischen Gemeinde waren Gast des Büchereivereins und bereicherten das Veranstaltungsangebot. Zur Jüdischen Gemeinde und deren Chor entwickelten sich enge Beziehungen. Ähnlich eng sind die Beziehungen zu den Seniorinnen und Senioren der Gruppe der „Zeitzeugen“ und den Schülerinnen und Schülern der Kulturwerkstatt P12.

Was nehmen sich die Vereinsmitglieder unter der Leitung von Gudrun Hibschr für die Zukunft vor? Vom neuen Standort aus soll die Versorgung von Kindern, Menschen mit Behinderungen, Seniorinnen und Senioren mit Medien in Schrift, Ton und Bild noch optimaler organisiert werden. Künstlerisch-literarische Veranstaltungen, Buchlesungen, Ausstellungen, Gesprächsrunden und Vorträge sollen den Stadtteil bereichern. Den Sandower Schulen wollen die Vereinsmitglieder mit Material für den Unterricht unter die Arme greifen. Auch die Förderung von Sprache und Kultur der Sorben/Wenden soll nicht zu kurz kommen. Dazu wünschen wir Gudrun Hibschr und ihrem Verein alles Gute.

Gudrun Hibschr wird für ihre Verdienste um die Bewahrung eines Bücherschatzes und um die Entwicklung des Kulturvereins Bücherei Sandow e.V. zum lebendigen Ort des Wissens und der Unterhaltung mit der Ehrenmedaille der Stadt Cottbus ausgezeichnet.